

Miesbadener Tagblatt.

40. Jahrgang.
Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis:
50 Pfennig monatlich für beide Ausgaben
zusammen. — Der Bezug kann jederzeit be-
gonnen werden.

Verlag: Langgasse 27.

12,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:
Die einpaltige Zeitspalt für lokale Anzeigen
15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg.,
Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 60 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

No. 581.

Samstag, den 10. Dezember

1892.

Neubefestigung des Bosporus gegen einen russischen Handreich.

(Mit einer Karte der Befestigungen.)

General Briamont, der geniale Ordner der neuen Befestigungen, kürzlich aus Konstantinopel zurückgekehrt, hat in seinen verschiedenen Angaben laut über den Befestigungsplan, den er im Auftrag des Kaisers über die Neubefestigung des Bosporus und die Sicherung Konstantinopels gegen einen russischen Handreich entworfen hat. Die von dem General entworfenen Pläne haben die Billigung des Kaisers und Generalen erhalten, die ihre Ausführung auch noch nicht in Angriff genommen werden wird, so hat die Befestigung an sich, daß der Entfall eines herkömmlichen russischen General zur Bearbeitung der Befestigung der Türkei wichtigeren Augenmerk verdient hat, doch ein hohes Interesse. Die Meerengen sind in neuerer Zeit so wichtig und wichtig aufgefunden worden, daß die Befestigung für die türkische Herrschaft Bosporus war, die Tauglichkeit seiner Position, welche die Meerengen und damit die Hauptstadt gegen feindliche Unternehmungen sichern sollen, zu unterfuchen. Das Resultat der Untersuchung ist ein feineswegs bestimmtes, vielmehr hat sich ergeben, daß die Anlagen in seiner Weise nicht einem Angriff, namentlich einem solchen von der russischen Seite, ausgesetzt sind. Dieser liegt aber um eine große Gefahr, als der Konstantinopel, welcher bisher gegen Konstantinopel durch die veränderten politischen Verhältnisse in den Donaukanal mehr oder weniger ungeschützt hingewiesen ist. Vor einem Angriff wäre dies für die türkische Herrschaft weniger bedenklich gewesen, da den zu dem Schiffahrtsweg die Befestigungen dann gewonnen wären. In der letzten Zeit hat aber Konstantinopel eine Schwäche sowohl der Zahl als der Geschwindigkeit der Truppen nach zu bedeuten verliert, daß das Resultat sich durchaus zu Ungunsten der Befestigung verhalten hat. Dies haben die Befestigungen Briamonts unwiderleglich darthun lassen, so daß die Befestigung der Anlagen in der Weise der Befestigung Konstantinopels nicht zu werden; Konstantinopel kann wissen, an welchem Tage Konstantinopel dem ihm heutigen Tages sich zeigt die russische Kräfte zur See zur Verfügung stehen, so daß.

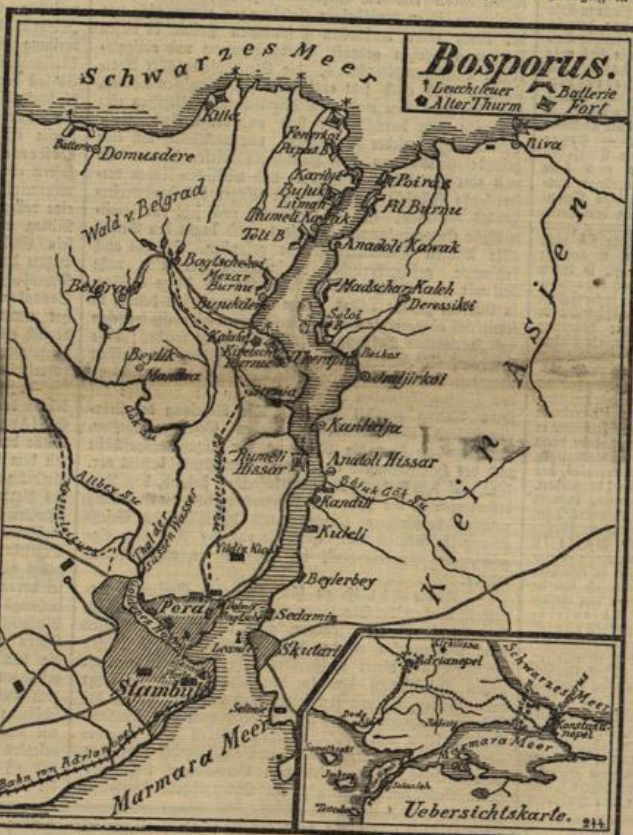
Man hat nun in der Lage, eine auf Grund der Pläne angefertigte Skizze der Befestigung des Bosporus, die in erster Linie den Konstantinopel nach der Seite hin zu sichern haben, unsere Leser durch das Bild zu veranschaulichen. Aus der Skizze ist unter rechts ist die strategische Lage des Bosporus ersichtlich. Die Befestigung der Meerengen und zum Schutze Konstantinopels gruppieren sich in folgender Art: 1) Der Bosporus. An seiner südlichen Mündung liegt Konstantinopel, welches keine Befestigungswerte aufweisen kann durch eine Gruppe von auf dem Bosporus befindlichen Werken gegen den Angriff.

2) Die Dardanellen-Linie. Dies ist eine Linie, nordwestlich von Konstantinopel, die sich vom Marmarameer bis zum Schwarzen Meere hin erstreckt, auf welcher Konstantinopel einen Angriff vom Lande her sucht. 3) Die Befestigung von Adrianopel. Diese ist Befestigung des Bosporus, die in erster Linie den Konstantinopel nach der Seite hin zu sichern haben, unsere Leser durch das Bild zu veranschaulichen. Aus der Skizze ist unter rechts ist die strategische Lage des Bosporus ersichtlich. Die Befestigung der Meerengen und zum Schutze Konstantinopels gruppieren sich in folgender Art: 1) Der Bosporus. An seiner südlichen Mündung liegt Konstantinopel, welches keine Befestigungswerte aufweisen kann durch eine Gruppe von auf dem Bosporus befindlichen Werken gegen den Angriff.

2) Die Dardanellen-Linie. Dies ist eine Linie, nordwestlich von Konstantinopel, die sich vom Marmarameer bis zum Schwarzen Meere hin erstreckt, auf welcher Konstantinopel einen Angriff vom Lande her sucht. 3) Die Befestigung von Adrianopel. Diese ist Befestigung des Bosporus, die in erster Linie den Konstantinopel nach der Seite hin zu sichern haben, unsere Leser durch das Bild zu veranschaulichen. Aus der Skizze ist unter rechts ist die strategische Lage des Bosporus ersichtlich. Die Befestigung der Meerengen und zum Schutze Konstantinopels gruppieren sich in folgender Art: 1) Der Bosporus. An seiner südlichen Mündung liegt Konstantinopel, welches keine Befestigungswerte aufweisen kann durch eine Gruppe von auf dem Bosporus befindlichen Werken gegen den Angriff.

südlich nach Rumeli hin sind keine Befestigungsanlagen vorhanden. Bei Konstantinopel liegt wieder ein die Engen verteidigendes Fort. Von da nach Süden zu ist das Meer des Bosporus mit Militär- und sonstigen Staatsgebäuden, Palästen, Kasernen, die auf unserer Seite und nicht kleine schwache Rechte abgeben, die, die, nördlich von Pera, der Vorstadt von Konstantinopel, liegt der Jüdische Hof. Die südliche Befestigungsanlagen sind nicht geschützt, während gegen Süden, bezw. Südwesten, die Befestigungsanlagen der Dardanellen vorhanden ist. Istanbul selbst liegt mit seinen Vorstädten Pera auf der europäischen und Sultani auf der asiatischen Seite, vollkommen ungeschützt. An der europäischen Seite ent-

zu erlangen. Die Tschatalbasch-Linie hält der General für überflüssig und erklärt es für zweckmäßiger, an ihrer Stelle um Konstantinopel selbst in einer solchen Entfernung, daß die Hauptstadt dabei vor direkter Beschließung geschützt wird, eine Linie von Forts anzulegen. Ob in näherer Zeit nun die Vorschläge des General Briamont zur Ausführung kommen werden, läßt sich nicht sagen. In demselben ist jedoch eine sehr scharfe Kritik der dort bestehenden Verhältnisse enthalten, denn, wie schon eingangs betont, ist für den Fall eines russischen Angriffs auf die Türkei die Hauptstadt Konstantinopel der gefährliche Punkt, und zwar wird sich der Angriff in Zukunft nicht über Land, sondern über See bewegen. Denn Konstantinopel hat in seiner starken Schlachtfeld flöße jederzeit das Mittel in der Hand, sich in den Besitz Konstantinopels zu legen, so lange die Befestigungen sozugenügend bleiben, wie sie jetzt sind.



Deutscher Reichstag.

© Berlin, 9. Dezember.

Im Reichstag gelangte heute, nachdem der Gesetzentwurf wegen Einführung des § 20a der Strafgesetzbuch-Novelle ohne Debatte endgültig angenommen war, die Interpellation des Centrums zur Verhandlung, welche gesetzgeberische Maßnahmen bezüglich der Regelung der Abzahlungsgeschäfte und des Gewerbebetriebs im Umherziehen beabsichtigt. Abg. Schödl (Centrum) begründete die Interpellation mit einer breiten Darstellung der bekannten Klagen über Anwesenheit des Kaufmanns, der Wandergesellen, des Kleinhändlermeisters und der Abzahlungsgeschäfte. Dabei führte der Redner an, dass durch die ungesetzmäßige Schließung in der Ausführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe der Kaufhandel auf Kosten des stehenden Gewerbebetriebs erheblich gefährdet sei. Staatssekretär v. Bötticher machte die Mitteilung, dass im Gesetzentwurf zur Regelung der Abzahlungsgeschäfte vom Reichsamt des Innern ein solcher über den Kaufhandel von der bayerischen Regierung dem Bundesrathe bereits vorgelegt ist. Nähere Angaben über die Entwurfsentwürfe, hielt er nicht für zweckmäßig. Abg. Müller (nat.-lib.) trat gewissen Überlegungen des Centrums entgegen, indem er die Unbedenklichkeit des Kaufhandels sowohl wie der Abzahlungsgeschäfte dar, bestritt jedoch nicht, dass Missethäter vorhanden seien, die Abfälle erzielten. Eine eingehende Erörterung darüber schied er aber der Debatte über die betreffenden Gesetzentwürfe vor. Die Kritik der Ausführung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe erweiterte Redner durch überaus genaue Ergebnisse, welche eine von ihm veranlassete Erhebung im Kaufhandel geliefert hat. Danach hat sich herausgestellt, dass es Geschäfte gibt, welche infolge der Sonntagsruhe bis zu 75 pCt. ihres früheren Abfahrs eingebüßt haben. Abg. Adernann (deutsch-cons.) trat für möglichste Beschränkung der in Rede stehenden Gewerbebetriebe ein. Dagegen stellte Abg. Baumbach (freil.) alle gesetzgeberischen Beschränkungen im Sinne der Interpellanten als durchaus veraltet hin und sprach sich auch über die Forderung der bayerischen Regierung so geringfügig aus, dass der bayerische Bundesrathsbereitschaft Abg. Adernann dagegen lebhaften Protest erhob. Abg. Gröber vom Centrum bestritt, dass der Staatssekretär v. Bötticher ein näheres Eingehen auf die Sache angeht habe. Redner seinerseits hielt ein solches für nicht notwendig und erklärte sich unzufrieden den bayerischen Gesetzentwurf, welcher darin gipfelt, daß für die Erhellung der Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb in den einzelnen Bezirken die Bedürfnisfrage maßgebend sein soll. Redner billigte diesen Vorschlag, fand ihn aber lange nicht mit genug gehend und machte seinerseits Vorschläge, nach welchen der Kaufhandelskauf wenige Kategorien selbstverfertiger Waaren beschränkt sein würde. Redner stellte einen dementsprechenden Gesetzentwurf seitens des Centrums in Aussicht. Abg. Geyer (Soc.) nahm die Durchführung der Sonntagsruhe, Abg. Liebermann v. Sonnenberg zog insbesondere gegen die jüdischen Kaufleute und die jüdischen Abzahlungsgeschäfte zu Felde. Die Durchführung der Sonntagsruhe komme denselben nur zu Statten. Die Durchführung der Sonntagsruhe sei berechtigt, soweit sie den Verkauf von Waaren und sonstigen Dingen vermindert, durch welche der Käufer keinen Verzicht nehmen kann. Er führte Fälle an, wo von Juden Armen wiederum wieder Waaren abgeholt wurden, obgleich sie schon erhebliche Summen abgeholt hätten. Klagen wegen der Aufdringlichkeit der Kaufleute richteten sich hauptsächlich gegen die jüdischen Kaufleute, welche neben dem Kaufhandel noch andere Zweige verfolgten, namentlich pionierten sie gegen die antiken Geschäfte aus. Wenn die Bevölkerung sie gegen die antiken Gäste jähren will, und wenn Schilder angeschlagen werden: „Juden ist der Zutritt verboten“, dann kommt die Polizei und verlangt Entfernung der Schilder, die durch Ordnungstrotzen erzwungen wird. Das Gesetz müßte auf den jüdischen Kaufhandel zugeschnitten werden. Wenn ich das Gesetz zu machen hätte, würde ich mit selbstverfertigten Waaren basieren. (Große Heiterkeit.) — Abg. Diehl (Centrum) tabelte das launige Tempo, welches die Regierung in der gesetzgeberischen Behandlung der verhängnisvollen Frage beobachtet, und sprach sich im Uebrigen im Sinne seiner Fraktion gegen Schödl und Gröber aus. — Abg. Diehl (nat.-lib.) führte aus der richterlichen Praxis einige Fälle schwerer Uebervorteilung im Abzahlungsgewerbe an und betonte die Nothwendigkeit, daß ein gleich vertheilt. Redner wendet sich gegen einen Artikel der „Frei. Pz.“, der einseitig die Interessen der Abzahlungsgeschäfte vertreten habe. — Abg. Müller (Soc.) betonte die Ausführungen

lang zieht sich die Bahn nach Adrianopel, welche sich nachher nordwestlich zu dieser Stellung hinwendet. Die vorhandenen Werke des Bosporus sind vom General Briamont für durchaus ungenügend erklärt, dieselben sind sowohl feindlichen Geschützfeuer gegenüber zu schwach, als auch ihre Anordnung nicht stark genug ist, um die Stahlpanser der russischen Schiffschiffe, welche Stücken von 40's Centimeter aufweisen, zu durchschlagen. Es liegt bei dieser Beschaffenheit der Werke für den Renner des Gesetzentwurfes auf der Hand, daß es den Vorgesetzten mit Beistimmung gelingen wird, die Werke zum Schutze zu bringen.

Zur Verteidigung der Anlagen am Bosporus schlägt der General Briamont vor, daß unter Auslassung einer Anzahl der vorgenannten Werke auf der asiatischen Seite sechs Batterien neu gebaut werden. Auf der europäischen Seite sollen 9 Batterien derselben Art erbaut werden, welche sich von Rila aus die Küste entlang auf hervorragenden Punkten bis nach Rumeli-Hisar hinziehen und namentlich die engen Stellen am Bosporus verteidigen sollen. Kommt diese engen Stellen zur Ausführung, so unterliegt es keinem Zweifel, daß dieselben in sehr wirksamer Weise einzelnen feindlichen Angriffen entgegenzutreten vermögen; denn es kommt für die Angriffe der westliche Umwandlung, daß die Werke des Bosporus eine starke Strömung aufweisen, die eine mittlere Geschwindigkeit von 1,20 Meter in der Sekunde beträgt.

2) Die Dardanellenbefestigung wird von General Briamont ebenfalls für unzureichend gehalten; die Werke sind schlecht. Die Armierung besteht allerdings aus neuen und neuesten Geschützen, jedoch ist dieselbe nicht zahlreich genug, um dem concentrirten Feuer aus modernen Panzergeschützen zu widerstehen. Die nördlich von Gallipoli liegende Landbefestigung der Halbinsel, die der General für den Fall der Nothwendigkeit der Dardanellen empfohlen. Im Uebrigen sollen die genannten Werke den modernen Anforderungen entsprechend ausgebaut werden.

3) Die Befestigung von Adrianopel hält der General Briamont ebenfalls für unzureichend, da sie den Vorgesetzten einen Vorhang von Nordwesten her Widerstand zu leisten hat. Er empfiehlt jedoch die Vervielfachung der Werke, welche die Stellung umgeben, zu vermehren und dafür vier einzelne stärkere Werke

Einigen für notwendig und erklärte sich unzufrieden den bayerischen Gesetzentwurf, welcher darin gipfelt, daß für die Erhellung der Erlaubnis zum Geschäftsbetrieb in den einzelnen Bezirken die Bedürfnisfrage maßgebend sein soll. Redner billigte diesen Vorschlag, fand ihn aber lange nicht mit genug gehend und machte seinerseits Vorschläge, nach welchen der Kaufhandelskauf wenige Kategorien selbstverfertiger Waaren beschränkt sein würde. Redner stellte einen dementsprechenden Gesetzentwurf seitens des Centrums in Aussicht. Abg. Geyer (Soc.) nahm die Durchführung der Sonntagsruhe, Abg. Liebermann v. Sonnenberg zog insbesondere gegen die jüdischen Kaufleute und die jüdischen Abzahlungsgeschäfte zu Felde. Die Durchführung der Sonntagsruhe komme denselben nur zu Statten. Die Durchführung der Sonntagsruhe sei berechtigt, soweit sie den Verkauf von Waaren und sonstigen Dingen vermindert, durch welche der Käufer keinen Verzicht nehmen kann. Er führte Fälle an, wo von Juden Armen wiederum wieder Waaren abgeholt wurden, obgleich sie schon erhebliche Summen abgeholt hätten. Klagen wegen der Aufdringlichkeit der Kaufleute richteten sich hauptsächlich gegen die jüdischen Kaufleute, welche neben dem Kaufhandel noch andere Zweige verfolgten, namentlich pionierten sie gegen die antiken Geschäfte aus. Wenn die Bevölkerung sie gegen die antiken Gäste jähren will, und wenn Schilder angeschlagen werden: „Juden ist der Zutritt verboten“, dann kommt die Polizei und verlangt Entfernung der Schilder, die durch Ordnungstrotzen erzwungen wird. Das Gesetz müßte auf den jüdischen Kaufhandel zugeschnitten werden. Wenn ich das Gesetz zu machen hätte, würde ich mit selbstverfertigten Waaren basieren. (Große Heiterkeit.) — Abg. Diehl (Centrum) tabelte das launige Tempo, welches die Regierung in der gesetzgeberischen Behandlung der verhängnisvollen Frage beobachtet, und sprach sich im Uebrigen im Sinne seiner Fraktion gegen Schödl und Gröber aus. — Abg. Diehl (nat.-lib.) führte aus der richterlichen Praxis einige Fälle schwerer Uebervorteilung im Abzahlungsgewerbe an und betonte die Nothwendigkeit, daß ein gleich vertheilt. Redner wendet sich gegen einen Artikel der „Frei. Pz.“, der einseitig die Interessen der Abzahlungsgeschäfte vertreten habe. — Abg. Müller (Soc.) betonte die Ausführungen

licher Weise an. Auch hat sich bei ihm der ge-
 und er vermochte bereits leichtere Speisen zu
 Nachts hatte sich der Kranke etwas erfrischt
 rechen. Suppe gegenüß so bald als möglich zur
 seiner Gesundheit das milde Klima von San
„Fin de chique.“ Schon jetzt in der
Fin de siècle, dieser Ausdruck verleiht dem
 Jahrhundert-Endes nicht mehr; man sagt mit
Paranome-Symbol: „Fin de chique“ (fin
 Robe folgen: „Rebelle“ bezieht sich auf
 handlung: „Rebelle“ bezieht sich auf
 frecht und freier: „chique-hand“, ein
 Ereignisse den Humor noch nicht ver-
 seine Briefe mit dem Wunsch: „Gedenke
 ihm freilich von mehreren seiner Collegen

* **Königliche Schauspieler.** **Wochenpielpian.** Sonntag, den 11. December: **Der Sigurnarbar.** Montag, den 12.: **III. Symphonie-Concert.** Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 13.: **Die Gelehrten.** **Tartuffe** über: **Der Scheinweller.** **Salis.** Mittwoch, den 14.: **Gibello.** Donnerstag, den 15.: **Der Marquis von Milette.** Freitag, den 16.: **Bei aufgehobenem Abonnement:** **Erlie Gedächtnisrede** der **Sigri Arnaldson.** **Garmen.** Samstag, den 17.: **Die Luststudii.** **Der Wollertreger.** Sonntag, den 18.: **Gibello.**

* **Königliche Schauspieler.** **Wochenpielpian.** Sonntag, den 11. December: **Rachmistr.** 8½ Uhr bei halben Kostenpreisen: **Manfelle Mitrova.** Abends 7 Uhr in glänzender neuer Aus-

...ange auf Kleinigkeiten und schreiten wir weiter vorwärts!"
 ...Erklärung wurde, trotzdem sie eigentlich nichts bringt,
 ...nicht selbstverständlich wäre, sehr beifällig aufgenommen.
 ...auch die Presse ist im Allgemeinen sehr erfreut darüber.

Deutsches Reich.

• **Genül**, 10. Des. Die Gesamtzahl der während der Monate
des September 1892 bei den 16 preussischen Contingents-
regimenten angehörenden Armeeopfer von epidisch gefallenen
Mannschaften betrug 11, wovon 7 „Keuchgas“ mittelst, 48. Des.
angetroffen worden. Im vorigen Jahre betrug die Zahl der
angetroffenen 11. Im gleichen Zeitraum vorgekommenen Erkrankungen 121
Todesfälle. Auf die Zeit der Verhiebungen, die in diesem
Jahre besonders heißen Monate August und September, entfielen
an Erkrankungen mit 6 Todesfällen gegen 55 mit 2 Todesfällen
im Vorjahre. — Eine vom Grafen Mirbach eingebrachte Inter-
rogation lautet: „Willigen es die verbündeten Regierungen, das
Internationale Deputierten nach den durch die Presse verbreiteten Mit-
theilungen bei der Münconferenz in Brüssel sich an der Be-
handlung der Silberverwertung gerietenen, nabezu einmüthigen
Vorschlägen aller aus der Konferenz hervorgehenden Staaten gegen-
über abzusenden und zu unterstützen?“ Die Wiederinberufung
des Kongresses nach Genäve auf ein Plenarparlament vor Neujahr,
um die noch mehrbedingten eingeengten Arbeitsstoffe (Wollschul-
len) nicht zu beschärfen.

[illegible]

Ansland.

Oesterreich-Ungarn. Der Antisemitismus hat sich auch in dieser Kaiserin Reichshälfte ausgebreitet. In einer der Volkshalle des neuen Biedersteiner Hauses abgehaltenen antisemitischen Volksversammlung hatten am 2000 Menschen, zum Theil Frauen und Mädchen, angehört, was der Abg. Alois Prinz Ziegenstein einen Vortrag gehalten, in welchem er neben der politischen die wirtschaftliche Organisation der christlichen Bevölkerung forderte, deren Zweck es sei, den Juden die Handhabung zu entziehen und nur bei bestimmten Nothfällen zu kaufen. Nach der D. Fr. Pr. nahm der Vortrag schließliche die Form eines Frage- und Antwortspiels an. Der Redner sprach über die Bedeutung des Judentums, welches ein Meer von Licht ausstrahlen? Chor: Die Juden! Der Vortrag: Wer drängte die Christen aus ihren parochialistischen Wohnorten, für sich die wohnlichen Räume aufzuräumen? Chor: Die Gasse, welche sich in der Wohnung niederlassen. Der Vortrag: Wie agierte deren Einwirkung? Chor: Die Juden! Der Vortrag: Woher kommt das? Chor: Sie haben die Juden! Der Vortrag: Und warum diese Alles? Weil die Christen eben so gut dumm sind! (Große Heiterkeit.) Redaktor Befferl. Hochachtungsvoll! Zweifellos hätte dieser seltsame Witz besser in der Lachsalbe gedruckt. — Wie schon gemeldet, hat das Bismarckianer Regiment zur Abwehr des Antisemitismus in Wien dem Festbesitzer der Abgeordnetenbankes eine Anzahlungen im Abgeordnetensaal, während der Verhandlung, eingebracht. Der Abg. Baron Dipaldi (deutsch) nahm die Eingabe zum Anlaß, um die Ausgrenzungen der Antisemiten in mäßiglich, jedoch gegen solche Einmischung außerparlamentarischer Elemente auf die Gefährdung des Hauses erscheinend Vermehrung einzulegen.

* **Ungarn.** Die „Swoboda“ ist ermächtigt, die Nachricht aus hiesiger Blätter von einem Heirathsprojekte des Fürsten Ferdinand mit der Tochter des Herzogs von Parma und angeblichen diesbezüglichen Verhandlungen mit dem Papste lateinisch zu dementiren.

Ans Stadt und Land.

Biesbaden, 10. Dezember.

-o- **Nachricht.** Gestern Abend war eine kleinere Zahl von Gästen bei Ihrer königlichen Hoheit der Frau Prinzessin Louise zum Thee versammelt.

— **Gurhaus.** Der diesjährige große Weihnachts-Festball findet am Mittwoch vor Weihnachten, den 21. November statt. Ein Sonnabend konnte diesmal nicht gewählt werden, da der heilige Abend in diesem Jahre auf einen solchen fällt, der vor herrschende Sonnabend aber für eine Weihnachts-Veranstaltung zu früh erscheint.

wird erklärt.
 = **Weibliche Bedienung.** Die hiesige Polizeidirection hat
 mit Zustimmung des Gemeindevorstandes der Stadt Wiesbaden
 folgendes bestimmt: **§ 1.** Die weibliche Bedienung wird am
 nächsten Sonntag den 1. Januar 1893 die aus dem nachstehenden
 Rundschreiben dieser Verordnung ersichtliche abgetheilte Follung
 § 1. Mit Bezug auf § 865 des Strafgesetzbuchs, welcher lautet:
 „Wer in einer Schankstube oder an einem öffentlichen Vergnügungs-
 ort über die gebotene Polizeistunde hinaus verweilt, ungebührlich
 die Wirth, sein Vertreter oder ein Polizeibeamter ins Haus fort-
 zuweilen aufgeführt hat, wird mit Gefängnis bis 15 Tagen be-
 straft. Der Wirth, welcher das Verweilen einer Gaste über die
 gebotene Polizeistunde hinaus duldet, wird mit Gefängnis bis zu
 6 Wochen oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.“ wird bestimmt
 daß für diejenigen Schankloccale, in welchen von dem betreffenden
 Wirth oder dessen Stellvertreter zur Bedienung der Gäste weibliche
 Personal gehalten wird, die „verbotene Zeit“ die Stunden von
 10 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens umfaßt. § 2. Polizeidirection
 von dieser Regel finden nur unter Genehmigung des Gemeindevor-
 standes und Abganges der ihm zugetheilten Räte § 3. Soweit die
 Wirthschafts- und Köche bei dem § 1 bezeichneten Gewerbetreibenden die
 Bedienung der Gäste übernehmen, findet diese Polizeiverordnung
 keine Anwendung.

Gesang: Psalm 124. Wir machen auch an dieser Stelle
vieler Leser bekannt mit dem großen stattfindenden Jahresfest
des hiesigen „Gedank-Bereichs“ aufmerksam. Wie in den
Fest Gottesdien, dem 5. u. 8. Uhr in der Mariäthaltstadt
Freiwilliger Herr Divisionär Herr Neubröder aus Meining
ist wird auch bei der geistlichen Nachfeier (Familienabend
des Abends um 8 Uhr in der Zehnhohe Schloss) der
geistlichen Kircheneingangsfeier (Sonntag des Herrn Segens
Fest) in hiesiger Kirche mitwirken. Die Festlichkeit
ist für die anstehende evangelische Gemeinde in Niederwallau be
stimmt. (Wal. 6. 10.)

— **Reiseverkehr.** Die Firma L. Kettenmayer, hier, stellt uns mit, daß persönliche Reisespecten, nach der Schweiz gehend, wieder ohne jede Beschränkung zur Beförderung übernommen werden, da die Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera nunmehr aufgehoben worden sind.

[illegible]

mit Freuden zu begrüßen, daß die Turner bei dieser ersten Liebung sofort mit aller Energie ans Werk gingen; die vorgenannten Mark-
schießungen wurden mit besonderer Strammheit ausgeführt und die
Frei- und Gerätheübungen mit vielem Eifer betrieben. Die an die
Liebung sich anschließende Besprechung ergab neue Sängungen der
Borturnerschaft. — Wenn alle Turner sich diese erste Liebung als
Muster nehmen, dann kann ein großartiger Erfolg nicht ausbleiben;
die Geseilschaft wird dazu noch Kräftein beitragen.

— Der „**Stenographenverein für Wiesbaden und Umgegend**“ hält nächsten Sonntag, den 11. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr im „**Kaisersaal**“ hier, **unter** der **Präsidien** der **Verwaltung** ab. Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Rechnungsführerbericht, 3. Vorlage einer Eingabe, 4. Wahl der Rechnungsprüfer, 5. Zahlung der Beiträge für 1893.

— Die **Schwefsternkapelle** an der Langenbäckstraße ist in der vergangenen Woche um eine schöne Fieder reicher geworden. Durch die Güte der Geschwister v. Polach hat sie nämlich ein gemaltes Fenster erhalten. Dasselbe enthielt der Kunsthandel von Dr. v. Stimmann u. Co. an Linndt und kostete 600 Mk. Die beiden Bilder des Heaters stellen den hl. Franziskus und Antonius von Padua mit dem Jesuskinde dar.

Die **Windinger Felsenaustreibung** war Gegenstand eines Vortrags, dem ich in der katholischen Felsenruine Herr Inspektor Dr. A. D. B. in der Zuhörerschaft hielt. Er sprach zunächst über die Windinger Felsenaustreibung und nahm dann Gelegenheit, die katholische Lehre über die Felsenheit darzulegen. Den Felsen einer bösen Felsenwelt auf den Menschen hätten alle Böller angenommen, und für den Katholiken sei dies eine dogmatische Wahrheit. Von nicht-katholischer Seite würde ebenfalls angegeben, daß auch der gläubige Protestantismus für die Möglichkeit der Felsenheit eintreten müsse. Der Redner zeigte die Ansicht, daß dem Leben Luther, an dessen Tod ein Protestantismus angenommen habe, der Felsenheit, wie er selbst den Vorlesungen angenommen habe. Der Vortrag wurde von einer großen Zahl von Zuhörern mit Beifall aufgenommen. Mit den interessanten Gegenständen war überzeugende Sprache christlich-humanitärer Form nicht vereinigt.

= Das fob der Landeute in „Auslande“ errieht
genüß Leben, dem nicht alle Sozialpolitiker abgeben genommen
ist. So findet sich in einem K. L. r. u. h. Blatte ein Bericht über
das jüngste Fest des deutschen „Wirtshofvereins“, das im Ballsaal des
„Monopolhotels“ abgehalten wurde, dessen Mitbester Herr Daniel
K. L. r. u. h. aus der früheren Wiesbadener „Jaubersäle“ ist. Dabei
wird in sehr ehrender Weise des Unternehmens unseres Lande-
mannes in folgenden Worten gedacht: Die beiden Wirtshöfe
früch emporblühenden „Monopolhotels“, die Herren Garter und
Dinnel, hatten es verstanden, ihre Kollegen durch eine vortreffliche
Vertrittung der Sorge um das leibliche Wohl zu entbehren. Die
Speisen in reichhaltiger Auswahl waren vortrefflich anberichtet, und
der Keller bot den annehmbarsten Preisen einen vortrefflichen
Tropfen.

— **Grundriss der Sternkunde** machen wir auf eine interessante Ausfüllung von transparenten Sterkuferten in dem Schaulichtheiten der Kuppel und Miller'schen Buchhandlung in der Größtstraße aufmerkſam. Man ſieht daſelbſt während des Monats die wirkungs-voller Beſichtigung eine Sternkarte, in welcher die verſchiedenen Farben der Sterne mitgegeben ſind, weitere Karten, einzeln Sternbilder, die Größenverhältniſſe der Planeten, ferner die Mondhohe, darſtellend, ſowie eine Mondkarte.

[illegible]

-o- Der „Christkindchens-Markt“, auch ein Ueberbleibsel des „Alt-Wiesbadens“, ist heute Vormittag auf dem Dornschke-Terrain, bei dem neuen Rathhaus, in sehr geringer Ausdehnung eröffnet worden.

= **Geschweschel.** Herr Stadtverordneter H. Altman verkaufte einen Bauplatz an der Dohheimerstraße an die Herren Bb. Mauf und A. Müller, Maurermeister und Baunternehmer, hier.

* Wiesbaden, 10. Dez. Das Militärwochenblatt* meldet Geißler, Sec.-Lt. vom Kass. Feld-Art.-Regt. Nr. 27, mit Pension nebst Aussicht auf Anstellung im Civildienst, — der Abschied be-
willigt.

= Aus dem Rheingau, 9. Dez. Einer Anzahl Streckenarbeiter ist am letzten Tage Seitens der Bahnbaubehörde gekündigt worden. Die Zahl der Arbeitslosen wird hierdurch leider noch vermehrt.

r. Eltville, 9. Dec. Zu Gemeinderathsmitgliedern wurden die Herren G. Graß, M. Kremer und R. Nahr wiedergewählt. Es war dies die letzte Wahl zum „Gemeinderathe“, da wir hoffen, die neue Städteordnung erhalten werden.

* **St. Goarshausen**, 9. Dez. Borgestern Abend, 5 $\frac{1}{2}$ Uhr hat sich der 31 Jahre alte August Kirsch von hier aus seine

elterlicher Wohnung entfernt und ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Es muß daher angenommen werden, daß demselben ein Unglücksfall zugefallen ist und er infolge der Dunkelheit in den Abgrund gefallen und ertrunken ist.

* **Kimbura, 9. Dez.** Der Verwaltungsrath der Hessischen Ludwigsbahn hat, wie bestimmt verlanget, noch mehrfachen Anträgen der Specialdirection dieser Bahn nunmehr in seiner vorletzten Sitzung beschlossen, Angesichts der zur Zeit finanziell mindere

günstigen Geschäftslage nur die Gehälter derjenigen Beamten und Bediensteten prozentual mit Wirkung vom 1. Januar kommenden Jahres zu erhöhen, deren Dienst Einkommen den Betrag von 1800 M. pro Jahr nicht übersteigt.

* **Frankfurt, 9. Dez.** Josefine Klop, die Geliebte Rudolfs Jägers, ist zur Verbüßung der gegen sie erkannten Gefängnißstrafe von 3 Jahren in das Strafgefängniß in Breunghesheim übergeführt worden.

Der 2. Mörfelder Raubmord vor Gericht.

Darmstadt, 9. Dezember.

[illegible]

Kleine Chronik.

Der Graubener „Geistliche“ meldet: Die Schmaragd-
färbung zum 4ten September von dem Schmuggler
Throws zu m. wurde im öffentlichen Gasthause Trezlet
zu m. wurde hingerichtet, da vor 14 Tagen der in
Anstalt verübte Baneer Formantel gefangen
hat, er habe den Graubener Krüger aus Noth erschossen!
In Rodard bei Fribourg wurde ein Diebstahler von zwei
Burgen überfallen, die ihm die Beute abhandeln wollten.
Ingen. Der Beamte legte sich nicht bald von herbeieilenden
überflüssig. Die Beute wurde nicht bald von herbeieilenden
abhandeln hätte. Die Straßentrübe sind verheilt.

Auf dem Bahnhof von Solanowo von Bojanowo bei Boien floh, als auf einer Occasione der Heiser Kohlen nachdachte, plötzlich die Vorderwand des Feuerzimmers mit den schweren Eisenstürzen auseinander und schleuderte den Heiser aus der Zender in den Schmelz, wo derselbe zu liegen blieb. Auch der Vorarbeiter, der mehr seitwärts gefunden, wurde herabgeworfen, aber nicht schwer verletzt. In den Kosten befand sich eine Dynamitpatrone, die augenscheinlich durch eine Nachlässigkeit im Kohlenbergwerk hineingetragen war.

In Wien wurde die Industrielle Theresia Strauß, die Nachsicht in Begleitung eines bisher unbekannten Mannes in die Wohnung Leopoldstadt-Odenkaffe gekommen war, am Donnerstags Frühl erdrosselt und mit durchschüttetem Halse aufgefunden.

Lehte Nachrichten.

Berlin, 10. Dez. Die Abkündigung des Urtheils gegen Altkardt, welches, wie schon an anderer Stelle gemeldet, auf 6 Monate Gefängnis lautete, erfolgte Abends 10 Uhr. Das Publikum verhielt sich ruhig. — Finanzminister Muller gab am Montag den Verhandlungen der Steuerkommission wieder beizuwohnen. Aus Breslau erhielt das „Berl. Tagbl.“, der sozialistische Arbeiterverein wurde auf Befehl des Reichsausschusses geschlossen, weil in demselben Politik getrieben wurde.

Breslau, 10. Dez. Reichstagswahl. Witter

Paris, 10. Dez. Zwischen Bourgeois und der Panamas-
Partei zwischen den Sozialisten erzielt Bourgeois

Commission wurde eine vollständige Verhändigung erzielt. Hingegen hängt die gesammelten Untersuchungsergebnisse bedingungslos aus und gefleht zu, das Bedingte der Commission der Entfernung der Siegel von Baron de Reinach nachzusehen. Die Obduction der Leiche des Baron Reinach erfolgt heute Vormittag. Vorher wird beabsichtigt, Drumont, den Director der antisemitischen „Revue Paris“, zu begnadigen und der Commission zur Verfügung zu stellen. Die Freisprechung Drumonts wird heute Abend erwartet.

Sukareff, 10. Dec. Der Senat nahm mit 2 gegen 4 Stimmen die Dotation des Thronfolgers an. — Die Kammer genehmigte die Adresse mit 97 gegen 21 Stimmen.

Geschäftliches.

Wichtig für Jedermann.

befonders aber für die inferierende Geschäftswelt, ist, was die Zeitdrift, „Die Reclame“ (Zittau, 2. Aufl. halbjährlich) in einer Anzahl, „verschwindende Millionen“ sagt: „Eingeliefert wurde dem Inferenten-Unternehmen eine große Anzahl von Werben-Millionen vom Markt abgehoben und als Geschäftsleute nutzlos an solche anderen Unternehmen, welche herangezogen werden, aber schließlich keinen anderen Wertkreis haben, als denjenigen — ihrer eigenen Inferenten. Der Inferenten-Schmelzer hat sich zur höchsten Stelle entfaltet und deshalb ist es an der Zeit, sehr vorsichtig zu sein. Die meisten Mitarbeiter dürften wohl am liebsten die Wahl der Ungeheimtheit zurückzugeben, weil man den Besitz eines Publikationsorgans nicht genau beurtheilen so können, wie es sich nachweisen läßt.“

„Wohin das Publikationsorgan seine Verbreitung findet, welches Fischen das Blatt gewirbt, die Ausstaltung desselben und die Gedeihenheit seines redactionellen Inhaltes, vor allem die Referenz, ob hervorragende Firmen in den Redaktionen organo anfandigen und weit hin lange. Welche die Firmen nicht ergötze erzielt haben, seit sie lange. Welche die Firmen nicht unterliegen, soll die die Referenz sind von sogenannten Lückebühnen zu unterscheiden.“

„Die „Reclame“ ist als Rathgeber für Kneipende sehr zu empfehlen.

Die heutige Abend-Ausgabe umfasst 12 Seiten.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 10. Dezember, Nachmittags 4 Uhr:

590. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Concertmeisters
Herrn **Franz Novak**.

Programm:

1. Feierlicher Marsch aus „Die Ruinen von Athen“ Beethoven.
2. Fest-Ouverture Gouvy.
3. Vom Rhein zur Donau, Walzer Kéler-Béla.
4. Madrigal Maupéou.
5. Schwur u. Schwerterweide aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
6. Loin du bal, Intermezzo Gillet.
7. Nachruf an Weber, Fantasie E. Bach.
8. Im Sturmschritt, Schnell-Polka Joh. Strauss.

Abends 8 Uhr:

591. Abonnements-Concertdes Städtischen Kur-Orchesters, unter Leitung des Kapellmeisters
Herrn **Louis Lüttner**.

Programm:

1. Ouverture zu „Haydée“ Auber.
2. Siciliano J. S. Bach.
3. Spinnerlied und Ballade aus „Der fliegende Holländer“ Wagner.
4. Liebestraum-Walzer Czibulka.
5. Ouverture zu „Die vier Menschenalter“ Frz. Lachner.
6. Vorspiel zum 5. Akt aus „König Manfred“ Reinecke.
7. Streifzug durch sämtliche Joh. Strauss'sche Operetten, Potpourri Schlögel.
8. Marche des Pantins Stretti.

Familien-Nachrichten.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 8. Dez.: dem Schreinergehilfen Carl Berghäuser e. Z., Maria Frieda. 4. Dez.: dem Tagelöhner Joseph Förländer e. Z., Margarethe; dem Wirth August Jäger e. Z., Philipp Wilhelm August August. 7. Dez.: dem Maschinen-Zechmeister August Köhler e. Z., Elisabeth; dem praktischen Arzte Dr. med. Johann Georg Meyer e. Z., Vera; dem Maurer Adolf Stamm e. Z., Z. Angebots: Ländner Johann Anton Scherer zu Oberbröchen, Kreis Limburg, und Anna Barbara Scherer zu Oberbröchen, Architekt Georg Philipp Schmitz hier, und Elisabeth Marie Juch hier. Hausdiener Eduard Koch hier, vorher zu Mainz, und Anna Popp hier. Tagelöhner Johann Baumann zu Brunnstedt im Oberhof, früher hier, und Margarethe Blemmer zu Wühlhausen. Berechtigt: 4. Dez.: verw. Hauptlehrer Gustav Jung hier und Marie Antje Segger, bisher zu Biersfeld. 8. Dez.: Postillon Carl Johann Reich hier und Julie Martha Wilhelm, bisher hier. Gestorben: 8. Dez.: Holzhändler Jacob August Dohertod, 56 J. 6 M. 2 T. 9. Dez.: Emilie Johanna Dittke, 2. des Herrnschneidergehilfen Heinrich Dehl, 6 M. 14 T.

Geburts-Anzeigen
Verlobungs-Anzeigen
Heiraths-Anzeigen
Trauer-Anzeigen

in einfacher wie feiner Ausführung
fertigt
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei
Comptoir: Langgasse 27, Erdgeschoß.

**Epochemachende Neuheit
der Spielwaren-Industrie.****Kugeltänzerin**originell, amüsant, unterhaltend und fast unzerbrechlich. Schönstes
Spielzeug für Knaben und Mädchen. Stück 1 Mark. 23567Caspar Führer's Riesenbazar,
Kirchgasse 34.

Warnung! Man lasse
sich durch
verloren
Nachahmungen
nicht
täuschen, das einzig u.
allein echte Fabrikat
trägt nebenstehende
Schutzmarke und den
vollen Namen Richard
Berek.

Sanitäts-Pfeife

noch bedeutend verbessert durch das

Sanitäts-Mundstückgeschützt durch D. R. Patent-Amt unter No. 158,
K. Oester. Pat. No. 63113, kgl. Ung. Pat. No. 1733,
übertrifft alles bisher Dagewesene
und steht unerreicht da.Fabrik-Niederlage zu Fabrikpreisen bei den
Drechsleren 22136

Wilhelm Barth,
Neugasse 17, nahe der Marktplatz,
und
Carl Hassler,
Langgasse 8.

Mit Heutigem eröffne ein Special-Geschäft zum
Anfertigen von jeglichen Fest-Essen, als auch
einzelnier Schüsseln, sowohl in wie außer dem Hause.
Geschmackvollste und dünnste Ausführung jedes Auftrags
bei sehr mäßigen Preisen. Mahonnainen von Fisch
und Geflügel etc. in kürzester Zeit. 18656
Um gefl. Aufträge (auch per Postkarte) bitten höflichst

Carl Kilian, Privat-Koch,
7. Vorderer Karlstraße 7, Part.

Betteln u. Hausiren
ist streng verboten.

Metall-Schild
12 x 18 cm.
Preis 1 Mark.
Jeden andern Verboten u.
Bestimmungsschild hier.
nach u. billig. 23359
Bureau UNION,
Bleichstrasse 26.

Was schenkt man Kindern?

Grösste Freude bereiten stets die neuen

Kinder-Sportwagen.**Reizendes Spielzeug**

für

Knaben und Mädchen
jeden Alters. — Dient als
Sitz-, Steh- u. Gepäckwagen.

Absolut gefahrlos.

Preis von 5½ Mk. an bis 35 Mk.

Caspar Führer's Riesen-Bazar (Inh.: J. F. Führer), Kirchgasse 34.



Gleichzeitig empfehle:
**Leiterwagen, Sand-
wagen, Schiebkarren,
Schlitten, Roll- und
Schaukel-Pferde,
Holz- und Fell-Pferde, in allen
Größen zu billigsten Preisen.**
Versandt nach allen Plätzen, Ver-
packung gratis. 23336

Weihnachts-Ausverkauf

sämtlicher Damen-Kleiderstoffe

zu enorm billigen Preisen.

Einzelne Roben mit Besatz

in reinwollenen Ia Stoffen,

zu Fest-Geschenken sehr geeignet,

werden aussergewöhnlich preiswerth abgegeben.

Auf meine Schaufenster mache ich besonders aufmerksam.

H. Rabinowicz,

32. Langgasse 32.

„Hotel Adler“.

23367

**Uhren**jeder Art
empfehlen 23063**Otto Baumbach,**10. Lannussstraße 10.
Sichle Auswahl. Billige Preise.
Mehrjährige Garantie.**Gummi-Schuhe und Pelz-Stiefel**

in nur prima Waare,

deutsches und englisches Fabrikat, sowie

Russische Schuhe

der Russisch-Amerikan. Gummi-Comp.

St. Petersburg

empfehlen in grösster Auswahl 23365

Gebr. Kirshhöfer,

32. Langgasse 32.

Möbel-Lager

von
Wilh. Schwenck, Nerostraße 1.
Hauptlager im 1. Stok.

Empfehle jetzt zu den allerbilligsten Preisen
in bekannter solider und gebiegender Ausführung reiche
Auswahl in compl. Zimmer-Einrichtungen, sowie
einzelner Gegenstände von den einfachsten bis hochgelegenen
jeder Art.

Als praktische und passende Weihnachtsgeschenke
empfehle größte Auswahl von Luxus- und Gebrauchs-
Gegenständen. 23248

Wiener Schuhlager!
Kirchgasse 45, 23068
gleich neben Hotel Romanhof.
Großer Weihnachts-Ausverkauf
in Schuhwaaren aller Art.
Günstige Gelegenheit zu Weihnachtsgeschenken.

Neu! Unzerreissbarer Hosenträger. Neu!
Elegante, wirklich haltbare Träger zu
Mk. 1.50 per Paar offerirt als besonders preiswerth 23370

Caspar Führer's Riesen-Bazar,

Kirchgasse 34.

Gg. Otto Rus,

Inhaber des C. Theod. Wagner'schen Uhrngeschäfts,

Mühlgasse 4,

Regulateure, Pendulen, Wanduhren

und Wecker

in gediegener und solider Ausführung. 23236

Ausverkauf

von 23207

Musikwerken.

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe alle noch am
Lager habende Instrumente zu jedem annehmbaren Preis
Otto Baumbach, Lannussstraße 10.

Passende Weihnachtsgeschenke.

Großes selbstgefertigtes

Pelzwaaren,

Fut-, Mützen- und Regenschirm-Lager

von

C. Braun, Miehelsberg 13,

empfehle sein großes Lager in oben genannten

Artikeln zu den billigsten Preisen.

Fertig: Herren-Pelzröcke

stets am Lager. 23230

Der auf
einen wirklich sehr guten Duffel, Punsch reflectirt, mache
einen Versuch im Ausverkauf Kirchgasse 9.
1/4 Hl. Ia Bunch-Glase nur 1.80 Mk., 2.25 Mk., 1/4 Hl. 30 Mk.
1/4 Hl. Ia Cognac vieux 1.45 „ „ 2. „ „ 13 „
1/4 Hl. Ia Cognac J. M. A. 2. „ „ 3. „ „ 20 „
Gamb. Tropfen 1.10 Mk. Berl. Gehr. Rummel 1.30 Mk. 20 „
Nothwein 70 Pf.

Eine wertvolle alte

Italien. Meister-Geige

mit schönem edlem Ton, sehr gut erhalten, ist preiswerth zu ver-

kaufen durch

A. Michaelis, Kirchgasse 32, 3.

Plafate:

„Möblierte Zimmer“,

auch angezogen, vor-

rätig im Tagbl.-Verl.

Land- und hauswirthschaftliche Bundschau
des Wiesbadener Tagblatt.

[illegible]

stehendes Juckerwasser. Ein vortheilhaftes erfrischendes Getränk, welches auch vielen Kranken sehr zu empfehlen ist, ist das moussirende Juckerwasser, welches zu kochen ist. Man kocht einen 30-35 Liter betragenden Maß von reinem Wasser, 3 Pfund Zucker und ein Pfund Citronen- oder Limb.-Saft in einem reinen Eisen- oder Kupfer-Kessel auf dem Feuer. Nachdem das Wasser auf 18° R. abkühlen, giebt 2 Tassen voll Bierhefe hinzu. Gange in ein sauberes Händchen und legt es in den Kessel, rühre fort abkald ein, und die Hefe wird durch den Spund aus. Von Zeit zu Zeit füllt man Juckerlösung nach und durch das Häh immer so weit voll, daß die Hefe heraus-
kommt. Ist der Punkt eingetreten, daß man kein Auskochen mehr, so wird das Häh fest verstopft und ruhig liegen lassen. Nach Verlauf weniger Tage untersucht man, ob die Gärung fort best. geworden ist, und steht fest, falls diese ein-
getreten ist. Wenn nicht, so giebt man noch ein wenig hinzu, und wenn sie sonst leicht geringsüßig, so besser etwas Citronen-
säure. Bevor man jedoch die Fällung vornimmt, giebt man in jede Flasche 9-10 Gramm weissen, in Süde ge-
reife Jucker, verlorste die Hölzchen gut, verseige sie und stelle sie in einen süßen Kessel. Nach Verlauf einiger Tage ist auf zum Trinken fertig. Das so hergestellte Juckerwasser
schmeckt sehr angenehm, und man muß nicht die Champagner, wenn man die Kraft weit weggeschleudert. Wenn das
so angenehm sein soll, gebe man die Schalen zweier
Eier und lasse diese mitgehen, oder gieße in das fertige
Juckerwasser zwei Handvoll Citronen in ein paar Tassen
von. Dieses moussirende Juckerwasser ist ganzlich
zuzeit ein wahres Lebens- und kann nicht genug em-
pfehlen.

erhalten und die Milch längere Zeit fäh? In-
die Milch mittels Kälblapparats oder Einleitens der
selbstgeheiß in kaltes Wasser abgekühlt werden. Das
oder gleich nach dem Melken geladene und sollte Vor-
zule Zieseranten von frischer Milch sein; es unterbleibt
nur noch. Die besten Kälblapparate sollen später einmal
werden. Bei Temperatur von 35° C. erhält sich nach
Erdbeobachtungen nach 8 Stunden, beim sofortigen Mählen
und 10° C. erst nach 70 Stunden geringe Säurebildung.
Wenn also Keimfreiheit einen großen Einfluss aus, wird
genaus mit gewöhnlicher Milch. Freuen gewollten in ganz
mit 17,5° C. erst nach 48 Stunden zu fermentiren.
Die gewöhnliche Verhältnisse sind 11 Stunden. Die
werden hiernach erweisen können, wie vorstehend sie in
des Milchliferanten sein müssen. Drittens muß der
angewandt rein und luftig sein. Geübtere Mittel, die sie
erhöhen, werden benutzungs erlaubt werden. C. M.
Anwendung des Wassers als Douch. Dieselbe
auch und abtödtend; dadurch geseunderhaltend und bei
Kranken helfend. Letzte Zeit der Anwendung Morgens
in kühlen dauernden Liebetranzen der Brust, dann
auf Rücken; dann eingemengtem Nadel Bewegung,
ein Stunden im Freien unterläßt die Wirkung; es
wird, gleich das Bad, auch sehr gut und macht
überdauerndsfähiger gegen schädliche Einflüsse aller Art.
den Wäskungen des ganzen Körpers oder Bäder
se weit angewenden, als zur Keimfreiheit des ganzen
körperlich ist. In welchen Fällen und wie die Douche
entzündlicher Krankheiten angewendet sei, überlasse man
der Vorschrift eines tüchtigen Arztes.

* Geschmackswirkung der Margarine. Ein interessanter

Lehrreicher Versuch über die Gesetzmäßigkeit der Margarine
wie die „Sausou, laub u. forlm. St.“ berichtigt, jedoch in
Versuch um Antrag gebracht worden. Man weiß ja, daß die
Beschreibung der natürlichen Substanz von jener Kunstsubstanz
sehr schwierig ist. Eine Befestigung laub diese Beschreibung
schwierige Trennung beide dadurch, daß aus Kinder eines
in ihnen fast natürliche, von einem gewissen Zeitpunkt
um noch Kunstsubstanz bedrückt, der mit der Zeit trat eine
schwierige Erklärung immer deutlicher. Die Kinder
immer weniger Kunstsubstanz, schließlich gar keine mehr. Der
schwierige Gesetzmäßigkeit des Stoffes war nicht der Grund, wie sie
haben, sondern sie mochten sie zuletzt nicht mehr. Es besteht
ein tiefergehender, physiologischer Unterschied zwischen den beiden
Körpern, der zu Gunsten der Natursubstanz spricht.

[illegible]

Ueber die chineſiſche Dienerschaft

schreibt der „Ostas. Mond“: Es wird wohl allgemein als richtig
angenommen werden müssen, daß der in China anjüngste Ausländer
an seine Klasse der chinesischen Bevölkerung einen größeren Einfluß
ausüben kann, als auf die, welche unsere häusliche Demeutlichkeit
ansieht. Ein sehr bedeutender Theil unserer täglichen Bequemlich-
keit hängt von China ab — ebenso wie in der Heimath — selbst-
versteht sich im Allgemeinen auch wir gute Diener haben oder nicht. Es
läßt sich im Allgemeinen nicht leugnen, daß Ausländer seit ihrer
Ankunft in China diese Klasse der einheimischen Bevölkerung
wunderbar verbessert haben. Wir erinnern uns, gelesen zu haben,
daß bei dem ersten Diener, welchen der erste Kaiser der Han-
Schnelzug vor etwa einem halben Jahrtausend gab, die „Dons“
welche die Gäfte bedienten, beim Gereinschaffen und Feuermachen
der Speisen genau dieselben entseelichen „Si-Du“ Rufe ausstießen,
an welchen noch heutigen Tages Ruß bei den Fortschritten von
schweren Lasten in unseren Strohen ihr schmachvolles unanständige
Freude finden. Aber noch andeuz und mehr barbarische Gewohn-
heiten hatten ihnen an.

[illegible]

Man darf sich als einen Grundsat aufstellen, daß die Person, welche nie gute Diener hat, selbst nur daran Schuld ist; fernar, daß dort, wo eine Herrschaft ein Interesse an der Wohlthat ihrer Bedienten nimmt und denselben ihrer Vorrurtheile befreit, die barmsam sind, sie auch von ihnen gut bedient werden wird.

Es giebt in Szechuan Häuser, wo den Damen, die ihren Besuch machen wollen, von den Dienern die Vorberichter vor der Türe angeladen wird; sie müssen auf der Treppe sitzen bleiben, während der blaurothge "Bog" die Treppen hinaufschleicht, um ihre Karte abzugeben. In anderen Häusern ist es dem Bedienten erlaubt, so weit wie die Thürmatte zu kommen, doch fällt es dem Hausherrn nicht ein, die Person in das Empfangszimmer einzuladen. Auch findet man eine große Anzahl von Fremden an feineren Orten, deren Missethaten durch die Anwesenheit an sie geknüpft werden, zu beunruhigen. Hinterschlagen der Besuche und abgeben u. dgl. Ein sehr erdrolliger Anblick ist, eine Person von diesem Solange in einem Selbstsal und Bedauern mühselig liegen zu sehen, indem sie die Herrschaften, welche aus- und einge- hen, anlockt; diesem besetzten Hörner würde es nie einfallen, die Thür zu öffnen oder dem Gaste den Weg zu zeigen. Dieses sind einfach Beispiele, und weiter nichts, von der Wohlthätigkeit und dem bürgerlichen Wesen einiger Diener in Szechuan, und es würde nicht schwer fallen, sie zu vervielfältigen. Die Schuld hierfür muß aber nicht den "Bog" in die Schuld geordnet werden, sondern ihren Herrn geben. Derrinnung; denn es ist leicht zu begreifen, daß ein Diener, falls man ordentlich auf sie achtet, unangenehme Diener abgeben wird, die man sich fast verfallen kann.

Das Beste bei einem Diener ist, daß man ihn zu seinem Dienst loth macht anstellen kann; selbst die dummsten Diener kann loth gemacht werden, daß er seine Arbeit zu Wohlthaten bekehrt verrichtet. Es mag allerdings etwas ärgerlich sein, im Dien- an einem wohnen Montags einmal ein Feuer angezündet an

sehen, welches groß genug ist, um einen ganzen Oafen darüber zu braten, und zwar einfach aus dem Grunde, weil man dem Kuli nicht gesagt hat, daß das Zimmer nicht mehr geheizt zu werden braucht: aber wenn man die automatische Natur des Mannes selbst berücksichtigt, so wird man finden, daß derselbe nur der richtigen Leitung bedarf, um aus ihm einen so vortheilhaften Diener zu machen, wie man ihn sich überhaupt nur wünschen kann.

Neuerschienene Bücher.

Das Schmelzschmelzen und seine Verwendung für Jagd, Sport und Berufe. Vervollständigt von der Redaction des "Tourist", Berlin W. 9. Preis 1 Mk. Dr. Phil., Berlin W. Mit 14 Illustrationen, Preis 1 Mk. Die Schrift ist in übersichtlicher Weise die praktische Verwendbarkeit der Schmelze für den und nach und nach über die vollständigste, gewinnvollste Bedeutung des Schmelzens in trozier, anziehender und übersichtlicher Weise aufschluß. Auch bietet sie eine leichtverständliche Anweisung für Erlernung und Ausübung des Schmelzschmelzens.

Der Urtagsbergbau in der Menschheit. Blutwerte und Blutkreis. Antiquarische Antwort auf die Transformation der Professor der Chemie, Prof. Dr. Hermann Straub, anordnend. Krefeld. März 1892. G. D. P. Bd. X, 156 S. Gr. 8. Preis 2 Mk.

Heilfragen des christlichen Volkslebens. Herausgegeben von G. Fehn, v. Ungern-Sternberg und Maxier H. Dieck. 127. Heft. Bd. XVII, 7. Zur Judenfrage. Von G. Fehn v. Ungern-Sternberg. (Weiser'sche Verlagsbuchhandlung, Stuttgart. 30 Bfg.)

Das neue Vergesetz vom 24. Juni 1892. (Heft 7 an
Reil's Rechtsbibliothek. Sammlung neuerer Gesetze im polnischen
Sprache.) Uebersetzung des am 24. Juni 1892 erlassenen
Allgemeinen Vergesetzes für die preussischen Staaten. Wortlaut
und Erläuterungen, herausgegeben von G. Dasbach, Mitglied des
Bundes der Abgeordneten. (Paulinus-Druckerei, Trier.) Preis

Zeitung, werde christlich! Eine Bismünze, unserem
Volk geschuldet und denen, die ihm helfen wollen, zum Buchern
angeboten von H. Sprenger, Pastor in Sülbeck. Leipzig, Dittsche
Buchhandlung. 1893. Geh. 2 Mark.

„Frlichter und Gespenster“, Original-Volksroman von
Max Kreher. (Weimar, Schreienvertriebsanstalt.) Lieferung
— 5. Preis für die Lieferung 10 Pf.

Die Seele des Weibes", von Prof. Dr. Wendt. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. (Kornenburg, Julius Rügopsf.) Preis 1 fl. 20 fr.

Das neue Reichsgesetz über die Krankenversicherung vom 10. April 1892. Eine Darlegung in Gesprächsform für Jedermann. Verfaßt von Max Hallbauer, R. G. und Gerichtsdirector. Leipzig, Verlag von Albert Berger (Erig'sche Buchh.) 1892. — Preis 80 Pf.

Kritik der reinen und practischen Vernunft in
der gemeinen Verstandung von Friedrich Dufmeyer, Oberlehrer.
Berlin, Verlag von Eduard Neigel 1892. — Preis 60 Pf.

Schutz gegen Seuchen. Ein Bed- und Nachruf für Stadt und Land von Dr. J. D. Vogel von der Deutschen Landwirthschafts-gesellschaft zu Berlin. Die Unschädlichmachung von Kalkflossen und deren Anheftung zu Düngemitteln. Berlin 1857. Verlag von F. A. Grunowmann. Preis 2 S.

Die Juden und der deutsche Staat von H. Rauh. 142 Seiten Groß-Octav. — Schestel 24. Leipzig, Verlag von Herrn. Beyer, Königsstraße 27 I.
„Kamosh!“ Der neue Vereinigungs-Gummi. In monatlichen

Sticht herausgegeben von Paul Mühlbach, Kgl. Hofkapellmeister.
Leipzig, Reub & Müller. Heft 5 und 6. Preis je 75 Pf.
Serbe's Rehabdrehbuch für Leipzig, Frankfurt
u. Frankfurt a. O., Brannschweig K., Export-
u. Musikbuch. Nach offiziellen Quellen bearbeitet 7. Aufl. 1892.
Mädchens-Reh-Anfänge. Leipzig, G. Hermann Serbe's Verlags-
abtheilung. Preis 2 M.

Mermischnes.

Rühlfleisch-Freund. Jovan Kaminiski, der Sohn eines berühmten Universitätsprofessors, in Petersburg wegen Vertheilungsfähigkeit der Hingehörigkeit eingeliefert, war nach anderthalbjähriger Kall in der dortigen Gefängnisse entpungen und hatte sich über die österreichische Grenze geschlichen. Er hielt sich bei dem Eintritte in die österreichische Grenze für sicher, da er sich bei dem Kaiserlichen Konsul in Galizien an, konnte aber seinen bestimmten Gewerben nicht nachgehen, weil er seinen wahren Namen und Stand aus Furcht vor der Ausweisung nach Rußland nicht verrathen wollte. Von Hunger gequält, drang er im Juni d. Js. in das Haus einer Bäuerin in Galizien bei Saneck ein und wurde in dem Augenblicke betroffen, als er eine Kiste griff, in welcher sich Brod, aber auch eine Korallenkette befand. Vergebens bedrohte Kaminiski, daß er, um seinen Hunger zu stillen, nur ein Stück Brod aus der Kiste nehmen wolle, er werde wegen verurtheilten Diebstahls der Korallenkette dem Richteramt ausliefert, worauf er in 4 bis 5 Monaten schweren Kerker verurtheilt werden würde, er weigerte sich, die Korallenkette abzugeben, welche nunmehr in die Hände des kaiserlichen Hof-Regierungsraths Dr. Havellschmidt verfiel. An den Kerkern der dortigen Provinzialgefängnisse wurde Saneck aus einem in lateinischer Sprache abgefaßten Briefe, in welchem er erklärte, es sei ihm nicht an der Kerkerstrafe, sondern an dem Tode seines Vaters gelegen, der ein berühmter und berühmter Universitätsprofessor sei und den Kummer nicht überleben konnte, seinen Sohn in Gefangenschaft als Dieb abgefaßt zu sehen. Dr. Erdmann machte bei der Verhandlung vor dem stationären in Wien geltend, es sei durch nichts erwiesen und unbekannt, daß Kaminiski die Abficht gehabt habe, gerade die Korallenkette an sich zu nehmen; der Linstand, daß die herbeigeleiteten Hingehörigkeit, die sich Brod in seiner Hand fanden, weise vielmehr darauf hin, daß es ihm wirklich nur um Stillung des Hungers thut war. Der stationäre befand sich jedoch die Bekundung, und wünscht wird nach Verabreichung seiner Strafe nach Verabreichung strafen werden.

[illegible]

